

Savitribai Phule Pune University

**T.Y.B.A. GERMAN
Special Paper III**

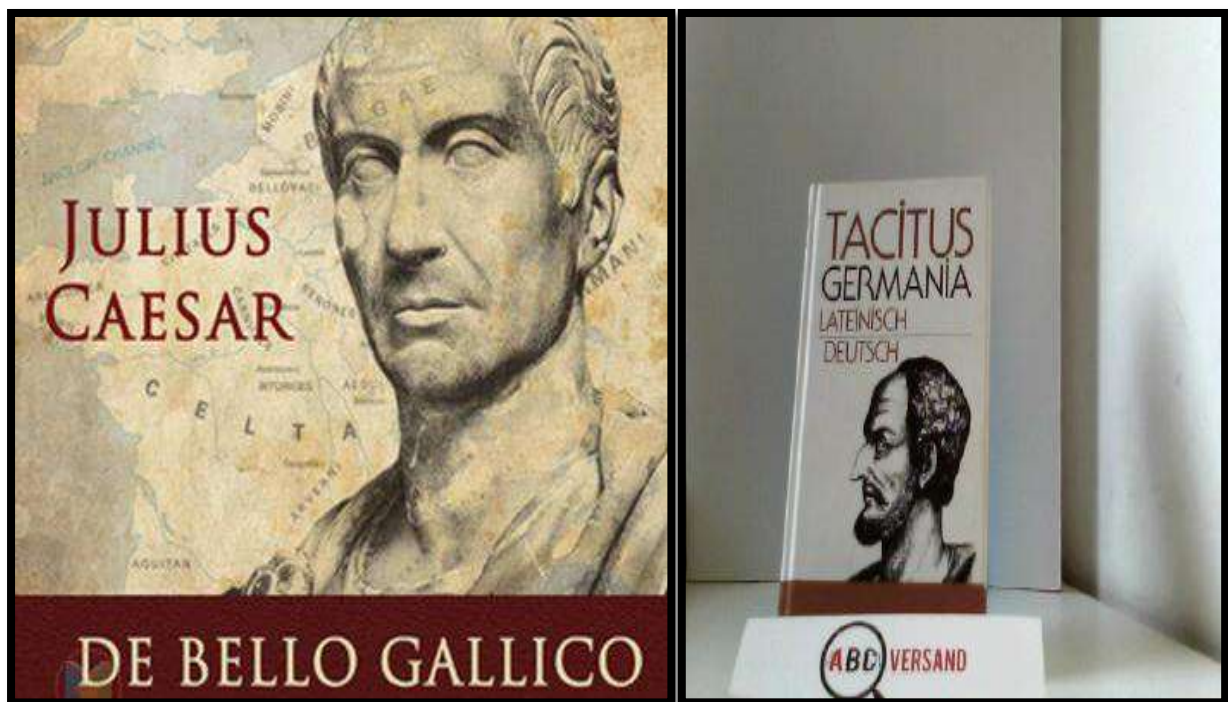
History of Germany (Prior to 20th Century)

- Material compiled by: Anuradha Mohite, Amruta Kulkarni,
Geetanjali Kanade
(German Section, Dept. of Foreign Languages, SPPU)
- Edited by : Dr. Manjiri Paranjape
(German Section, Dept. of Foreign Languages, SPPU)

Die Germanen

Im Vergleich zu der chinesischen, ägyptischen, indischen oder griechischen Geschichte ist die deutsche Geschichte relative jung; vergleicht man sie aber mit der Geschichte Amerikas, dann erscheint sie doch ziemlich alt.

Wir beginnen die Geschichte Deutschlands mit dem römischen Feldherrn Julius Cäsar, also im ersten Jahrhundert vor Christi Geburt.



Über das Buch von Cäsar “ De bello Gallico” können wir über die Frühzeit der germanischen Stämme erfahren, die später das deutsche Reich bildeten. Auch der römische Historiker Tacitus (55-120 nach Christus) berichtet über die Germanen in seinem Buch “ Germania”

Etwa zu der Zeit Cäsars ist der Kontakt zwischen Germanen und Römern hergestellt. Erste Berührungen gab es schon um das Jahr 100 v. Chr., als die germanischen Stämme versuchten, über die Alpen nach Oberitalien

vorzudringen. Sie wurden aber von dem römischen Feldherrn Marius zurückgeschlagen.

Natürlich haben schon lange vor Cäsar Menschen auf dem Gebiet des heutigen Deutschland gewohnt. Es waren aber nicht nur Germanen, sondern auch Kelten und im Osten Slawen.

Unter Germanen waren viele Völkerschaften zu verstehen, die aus südsandinavien, Dänemark und Norddeutschland stammten und sich über weite Teile Europas verbreiteten. (6.Jh. v. Chr.) Es gab ursprünglich drei Gruppen von ihnen:

1. Die Nordgermanen: Aus ihnen gingen die Dänen, Schweden, Norweger, Isländer hervor.
2. Die Ostgermanen: Die Goten, Wandalen, Burgunder
3. Die Westgermanen: Die Kimbern, Teutonen, Angeln, Sachsen, Friesen, Franken

Gegen Ende des zweiten Jahrhunderts v. Chr. Stellten sich die germanischen Stämme der Kimbern und Teutonen den Römern gegenüber. In Gallien führte Cäsar Krieg gegen diese westgermanischen Stämme, die ursprünglich in Norddeutschland, Dänemark und Südschweden wohnten. Sie hatten sich zu keiner politischen Einheit zusammengeschlossen.

Rom war zu dieser Zeit der Mittelpunkt eines riesigen Imperiums, das von Kleinasien über Nordafrika, Spanien bis nach England bis an die Rhein und Donau reichte. Das römische Reich befand sich auf einer hohen Stufe der Zivilisation, besonders wenn man die römische Kultur mit der germanischen Kultur vergleicht. Die Römer nannten die Germanen 'barbarisch'.d.h. unkultiviert.

Seit dem 4. Jahrhundert n.Chr. begannen die Germanen selbstständige politische Einheiten zu bilden. Sie übernahmen die Kultur der Römer und auch das Christentum. Aus dieser Verschmelzung ging die europäische Kultur der Nachantike hervor.

Wie lebten die Germanen früher?



Die Germanen waren gute Jäger und Krieger. Sie kannten Ackerbau und Viehzucht. Aber den Städtebau kannten sie nicht. Auch das Staatssystem wie die Römer war ihnen nicht bekannt.

Die germanischen Stämme waren große Familien. Sie lebten in Sippen. Das war ein Verband der Familien, die mit einander blutverwandt waren. Sie fühlten sich deswegen mit einander verbunden und dieses Gefühl war sehr stark. Das hielt diese Familien gut zusammen.



Die älteste männliche Person war immer die höchste Autorität. Die anderen folgten ihm. Er verteilte die Aufgaben, er bestimmte, wer heiratet wen und führte die Sippen im Allgemeinen. Jedoch waren die anderen nicht seine Sklaven. Alle waren freie Menschen und einander gleich.

Es gab keine kodifizierten Gesetze oder keinen Verwaltungsapparat. Sie kamen zusammen am Abend des Neumonds und diskutierten ihre Fragen des Zusammenlebens, z.B. Verurteilung der Verbrecher, Krieg oder Umzug .



Auch die Frauen hatten relativ große Freiheit, wenn schon in Grenzen ihrer Tätigkeit zu Hause und auf dem Feld. Die Bigamie war auch dem Mann verboten; er konnte dafür bestraft werden.

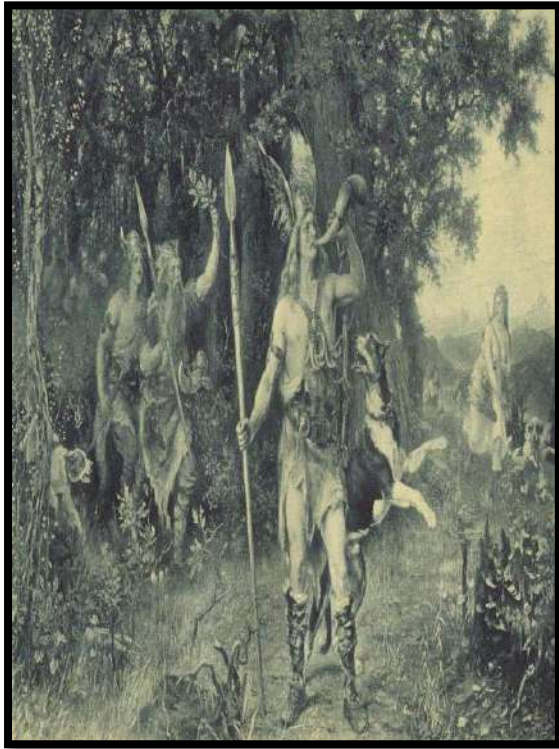
Ihre Religion war eine Naturreligion. Sie vergötterten die Naturphänomene wie Sturm, Wind, Feuer.

Die Begegnung der Römer mit den Germanen

Julius Cäsar unternahm mehrere Feldzüge in die Wohngebiete der Germanen, die jenseites des Rheins lagen. Er musste aber immer wieder hinter den Fluß zurückziehen. Er konnte nie ganz erfolgreich werden. Während der nächsten

200 Jahre blieben der Rhein und die Donau die Grenzen zwischen dem römischen Imperium und den Germanen.

Als die Römer im Jahr 9 n. Chr. wieder versuchten, gegen die Germanen zu kämpfen, bekämpfte sie der germanische Feldherr Armin der Cheruskar erfolgreich. Dieser Kampf fand im Teutoburger Wald statt.



Schlacht im Teutoburger Wald

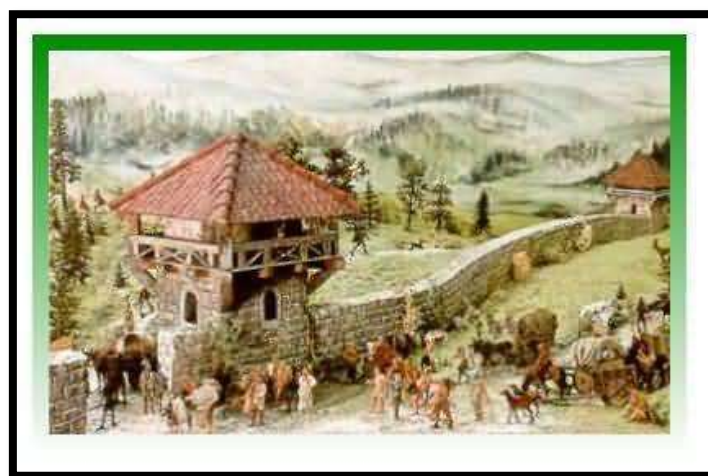


Als Schutz gegen die Germanen bauten die Römer am Rhein und an der Donau etwa zwischen 80. Und 150. n. Chr. eine befestigte Mauer- “ Limes”. Sie war etwa 550 Km lang, und gewährte den Römern fast ein Jahrhundert lang Schutz und sicherte Frieden zwischen Römern und Germanen.



Nach dieser Niederlage mussten sich die Römer hinter den Rhein zurückziehen. Aber von Angriffen der Germanen hatten sie immer noch große Angst, weil die Germanen gute Jäger und Krieger waren.

Teutoburger Wald



Das Gebiet südlich des Limes und östlich des Rheins entwickelte sich schnell als Handelszentrum. Es entstanden Städte wie Köln, Bonn, Mainz, Trier, Wiesbaden, Regensburg und Augsburg. Hier entstand die Mischkultur, in der die Römer und die Germanen relative friedlich mit einander lebten.

Diese Städte waren Garnisonen für die römische Legionen und Handelsplätze für den Tauschhandel mit den Germanen. So waren die Römer für die mitteleuropäischen Völker überlegene Lehrmeister auf den gebieten der Architektur, Landwirtschaft und Bildung. Die Beziehung zwischen zwei Völkern wurde nicht nur durch Kriege und Feindschaft bestimmt sondern auch durch den Handel und kulturellen Austausch.

Die Völkerwanderung



Die wandernden Völker



Wanderung der germanischen Stämme

Vom 2. Jahrhundert an verließen immer mehr germanische Stämme ihre Siedlungsgebiete. Ungünstiges Klima und der Druck durch die zunehmende Bevölkerung sind vermutlich die Ursachen.

Zwischen 150 und 300 n. Chr. Wanderten viele germanischen Stämme in Europa. Aus dieser Völkerwanderung entstanden viele germanische Königstümer. So kamen die Goten vom Schwarzen Meer nach Griechenland. Andere zogen langsam von Ostdeutschland durch Gallien nach Spanien und Nordafrika.

Immer wieder kam es dabei zu Kämpfen mit den Römern. Im Jahr 283 zerstörten die Alemannen (auch ein germanischer Stamm) den Limes. Die Römer zogen zurück hinter die Alpen.

Um die Mitte des 3. Jahrhunderts entstand zum erstenmal ein großes Ostgermanisches Reich der Goten unter König Ermanerich. Die Goten waren zu dieser Zeit schon Christen. Ihr Bischof Wulfila übersetzte die Bibel ins Gotische.

Die Schrift wird als die gotische Schrift genannt. Seine Bibel ist das erste Dokument des germanischen Schrifttums



Bischof Wulfila übersetzte die Bibel

Dieses Reich hatte keine lange Dauer. So war der Fall von vielen germanischen Reichen zu dieser Zeit. Etwa 375 kamen die Hunnen (Reitervolk aus Ostasien) und zerstörten dieses Reich. Die Hunnen begannen ihren Siegesritt durch Europa. Etwa zwischen 375- 453 regierten die Hunnen fast über ganz Europa. Die Hunenzüge lösten die zweite Völkerwanderung aus. Die Germanen mussten sich in das Gebiet des römischen Reichs westlich des Rheins und südlich der Donau retten.

Zwei Jahrhunderte lang zogen die verschiedenen germanischen Völker durch Europa. Dabei stießen sie immer wieder auf die Römer, deren großes Imperium sie langsam zerstörten. Sie gründeten auf römischem Gebiet neue Reiche.

Das Reich der Franken

Das mächtigste und dauerhafteste der Germanenreiche war das Reich der Franken. Von allen germanischen Stämmen hatten sie mit den Römern den längsten Kontakt und waren daher militärisch gut geschult. Sie wohnten in Nordgermania. Sie waren schon vor dem Hunneneinfall nach Süden und Westen vorgedrungen.

Im Jahr 481 wurde Chlodwig König der Franken. Da er von dem sagenhaften König Merwech zu stamen glaubte, nennt man ihn und seine Nachfahre " Merowinger".486 besiegte er die Römer selbst und gründete sein Reich. Er übernahm das Christentum mit seiner Gefolgschaft von 3000 Franken. Dadurch befreundete er sich gleich mit seiner römisch- katholischen Untertanen und bestimmte die religiöse Entwicklung von West und Mitteleuropa. Er ergiff den Besitz anderer fränkischen Könige und gründete seine absolute Monarchie.



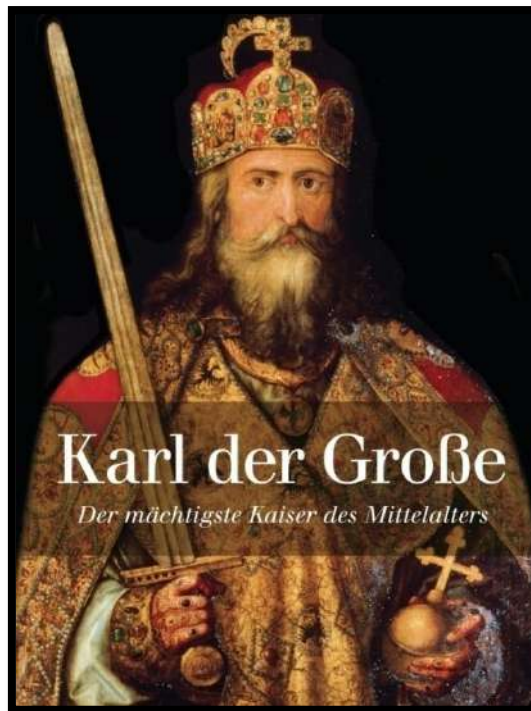
Chlodwig: König der Franken

Chlodwig starb 511, hatte bis dahin das ganze Gallien und Bayern unter seiner Herrschaft. Zwischen 500 und 800 entstanden im Gebiet des Frankenreichs die ersten Klöster als geistige und kulturelle Zentren.

Chlodwigs Söhne unterwarfen weitere germanische Stämme: die Thüringer (531) , die Burgunder(534). In etwa hundert Jahren war das Frankenreich über ganz Gallien und Germania außer Sachsen verbreitet. Aber die vielen Reichsteilungen nach germanischer Sitte unter allen Söhnen und die Familienstreite schwächten das Königsgeschlecht der Merowinger.

Im Jahr 688 machte sich der Hausmeister Pippin zum Herrscher über das ganze Gebiet des Frankenreichs. Er regierte im Namen der Merowinger. Nach ihm herrschten die folgenden Könige bis zum 'Karl den Großen' : Karl Martell, Pippin der Jüngere, Karlomann und Karl. Das Reich wird "Karolingisches Reich" genannt.

Karl der Große



Mit Karl I., den man in Deutschland *Karl den Großen*, in Frankreich *Charlemagne* nennt, beginnt die eigentliche Geschichte und Kultur Deutschlands. Er hat 46 Jahre lang das Frankenreich regiert. (768-814). Er wurde 742 geboren, heiratete vier Frauen und hatte elf Kinder von ihnen.

Er war es, der die verschiedenen germanischen Stämme und Völker zum erstenmal vereinte. Er war Herrscher der Franken, Römer, Germanen und versuchte die sämtlichen germanischen Stämme unter seinen Hut zu bringen. Er hat sie besiegt und christianisiert. Damit wurde sein Reich das Reich aller Christen in Europa. Er brachte in der Figur des Königs eine weltliche und eine geistliche (d.h. christliche) Aufgabe zusammen.

Er versprach dem Papst, sich mit seiner ganzen Karft mit der Ausbreitung des Christentums zu beschäftigen und die christliche Kirche in seinem Reich immer zu fördern. Der Papst versprach, die königliche Gewalt anzuerkennen und zu unterstützen.

Am 25. Dezember 800 krönte ihn der papst Leo III. in Rom zum Kaiser. Mit dieser Krönung trat er die Nachfolge der römischen Kaiser an.

In den eroberten Gebieten errichtete er "Marken" d.h. Grenzgebiete und setzte sie unter die Herrschaft der Markgrafen, die seine Vasalen waren. Er befasste sich intensiv mit dem Aufbau der Verwaltung, der Wirtschaft, der Erziehung und Kultur.

Das Reich gewann starke feudalistische Struktur. Alle Fürsten und Herzöge mussten ihm helfen, denn sie waren seine Vasalen. Für ihren Kriegesdienst gab er ihnen Land zur Verwaltung und zu ihrem eigenen Nutzen. Dieses Land konnten sie nur dann an ihre Söhne vererben, wenn auch die Söhne seine treue Vasalen blieben, sonst fiel das Land dem Reich zurück.

Er belehnte auch die Bischöfe mit Land. Sie unterstanden dann nicht mehr ausschließlich dem Papst, sondern waren als weltliche Fürsten Vasallen des Kaisers. Das führte zu schweren Auseinandersetzungen zwischen Papst und Kaiser. Mit dieser feudalen Verwaltungsordnung schuf Karl der Große zum erstenmal in der Geschichte etwas Ähnliches wie ein Beamtentum und die Grundlagen einer Verwaltung.

Er führte ein einheitliches Münzwesen ein, so dass die Wirtschaft allmählich ihren Tauschwirtschaftscharakter wechselte. Er reformierte das Gerichts- und Rechtswesen und ließ die Gesetze aufschreiben.

Viele Schulen und Klöster wurden eröffnet, die geistige und kulturelle Zentren bildeten. Die berühmten Klöster waren in Fulda, Worms, Salzburg, Sankt Gallen und Regensburg. Durch ihn entstanden auch die Städte wie Hamburg und Bremen. Auch Frankfurt und Mainz sind mit seinem Namen verbunden.

Karl der Große hatte seinen Sitz in Aachen. Aber er wohnte auch in Ingelsheim oder in Worms. Unter seinem Schutz erwachten die Kunst und Literatur zu einem neuen Leben. Die Mönche der Klöster Fulda, Sankt Gallen und Regensburg schufen die ersten Werke in altdeutscher Sprache. Bis dahin hatte man nur in der lateinischen Sprache geschrieben. Hier erscheint zum ersten mal das Wort "deutsch".

Die Form des jüngsten europäischen Völkernamens war im neunten Jahrhundert "*diutisk*"; es stammt von '*diot*' = '*Volk*' ab. Die deutsche Sprache ist eigentlich die Sprache des Volkes und Deutschland das Land des Volkes.

Er starb im Jahr 814 in der Stadt Aachen, wo sein Grab zu finden ist. Sein Sohn Ludwig der Fromme konnte die Nachfolge nicht reibungslos übernehmen. Er hatte Streit mit eigenen Söhnen. Dann wurde in einem Vertrag von Verdun das Reich 843 unter drei Enkel des Karl des Großen in einen östlichen (Deutschland und Norditalien), einen südlichen (Süditalien) und einen westlichen Teil aufgeteilt.



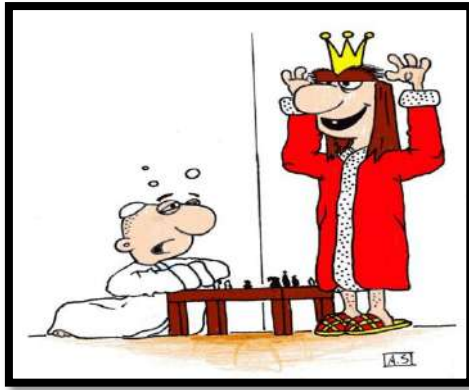
"Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation" ging aus dem östlichen Teil von Ludwig hervor.

Heinrich der I., ein Sachsenfürst, gilt als der Gründer des ersten deutschen Reiches. Sein Nachfolger war Otto I. Er wurde 962 Kaiser des “ Heiligen Römischen Reiches”. Er regierte ungefähr 40 Jahre. Man nannte ihn später **‘Otto den Großen’**. Dieses erste deutsche Kaiserreich bestand offiziell bis 1806, also bis zur Zeit Napoleons.



Otto der Große

Um das Recht der Kaiser, Bischöfe in weltliche Macht einzusetzen, führte es zu einem heftigen Streit zwischen den Kaisern und den Päpsten. Die Päpste wollten die Bischöfe selbst ernennen, um mit ihrer Hilfe die Politik der Kaiser beeinflussen zu können. Dieser Streit – Investiturstreit genannt – erreichte 1077 den Höhepunkt.



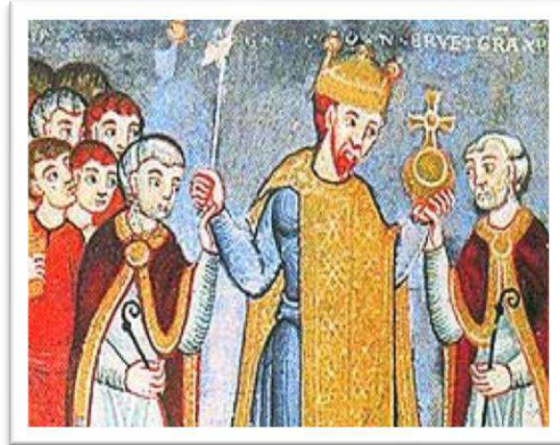
Investiturstreit

Der Kaiser gründete immer neue Bistümer, (das Bistum: Gebiet, das ein katholischer Bischof verwaltet) die ihm gegen Fürsten, Lehnsherren, Herzöge als Stütze zugute kamen.

Die Kaiser trieben manchmal diese Politik zu weit. So hatte der Kaiser Heinrich der III. Sogar drei Päpste abgesetzt und den deutschen Bischof von Bamberg als den neuen Papst erklärt.

Als Heinrich der IV dieselbe Politik zu treiben versuchte, verbannte ihn der Papst. Die deutschen Fürsten verweigerten dem Kaiser die Hilfe und erstellten sogar einen neuen Kaiser. Da spielte er eine kluge Politik und verkündete, dass er sein Benehmen bereute. Er machte eine Bußfahrt nach Canossa, wo der Papst sich aufgehalten hatte. Da blieb dem Papst nichts anderes übrig, als dem Kaiser zu verzeihen und den Bann aufzuheben.

Der Investiturstreit wurde erst 1122 bei einem Konzil in Worms mit einem Vertrag (Wormser Konkordat) zwischen dem Kaiser und Papst geregelt. Es wurde bestimmt, dass der Papst die Bischöfe ernennt, aber der Kaiser sie vorher mit Land belehnt.



Wormser Konkordat

Die französischen Klöster hatten mit ihrer Reformbewegung in diesem Streit einen großen Beitrag geleistet, indem sie die Befreiung der Kirche von jeder weltlichen Herrschaft zu ihrem Programm machten. Die Einheit von Reich und Kirche brach auseinander, und die Rivalität zwischen Papst und Kaiser prägte fortan die Geschichte des Mittelalters.



1150 - 1450





Europa im Mittelalter – da denkt man an Klöster, Kathedralen, Ritterburgen und alte Städte. Die fast endlosen Urwälder Mitteleuropas wurden durch die Arbeit der Bauern und Mönche gerodet. Es entstanden viele Dörfer, Klöster, Märkte und Städte auch in den neuen Siedlungen östlich der Oder und Neiße.

Im Jahr 1152 trat der Friedrich der I- auch Friedrich Barbarosa genannt- die Regierung an. Er regierte etwa 40 Jahre lang und gilt als der bedeutendste Herrscher des Mittelalters. Während seiner Zeit vollzog sich ein großer Kulturwandel: es entstand hohe Ritterkultur.

Die Ritter waren die damalige Wehrmacht. Die Kreuzzüge zwischen 1096-1270 brachten für für die Christen keinen Erfolg. Jedoch brachten sie einen Vorteil. Die Europäer d.h. die Soldaten, Ritter, Fürsten und Könige lebten zusammen. Sie förderten den geistig kulturellen Austausch zwischen allen europäischen Ländern. Sie alle kamen in Berührung mit dem Orient und lernten den geistigen- kulturellen Reichtum des Orients kennen. Das führte zu einer Kulturbewegung, die man 'Ritterkultur' nennt. Die deutsche Literatur erlebte ihre erste Blütezeit, nämlich die Minnedichtung dadurch. Der Minnesang war also zunächst Liebesdichtung. In dieser Zeit entstand auch das erste deutsche Epos " Niebelungenlied"



Auch andere Formen der Kunst kamen aus Frankreich nach Deutschland. Darunter war die Gotik, die neue Strömung in der Architektur, die die Romanik ersetzte. Die Bauteile nach der Romanik waren einfach und massiv. Dagegen waren im Gotik die Bauten schlanker und höher. Man baute große Fenster zwischen Säulen und Pfeilern. Der Spitzbogen wurde sehr beliebt. Er ließ viel Licht und Luft hereinkommen.



Gotischer Stil

Nach der Zeit des Friedrich des I. und des Friedrich des II. begann ein zwanzigjähriges Interregnum, die kaiserlose Zeit. Das Es herrschten die Willkür und das Recht des Stärkeren. Immer mehr verfiel das Reich und die Territorialfürsten interessierten sich nur für ihre eigene Länder und dafür, sie zu vergrößern.

Zwischen 1273 und 1437 herrschten abwechselnd die Habsburger, Luxemburger oder andere Könige. Im Jahr 1806 setzte Napoleon dem “ Heiligen Römischen Reich deutscher Nation” ein Ende.



Napoleon Bonaparte

Als Folge wurde das Reich so sehr geschwächt, dass größere, entfernte nicht deutsche Gebiete vom reich weg fielen und manchmal zu selbstständigen Nationen wurden. z.B. Niederlande.

Nicht nur politische Mächte wie Handelshäuser und Handelsstädte fielen vom Reich weg. Es entstanden selbstständige Städte und Städtebünde. z.B. der schäbische Bund um Ulm. In den Hauptstädten der Fürsten blühte bald die städtische Kultur. So begann der Aufstieg des deutschen Bürgertums. Es wurden überall Rathäuser, Handelskammer und prächtige Wohnhäuser gebaut. Sie konkurrierten mit Palästen und Burgen an Glanz und Größe. Das Bürgertum kam zu einem großen Selbstbewusstsein.



Mittelalter – Bürgertum

Renaissance

“ Renaissance” - so nennt man die vom 14. Bis 16. Jahrhundert dauernde Zeit des Aufschwung der materiellen und geistigkulturellen Blüte. Renaissance bedeutet Wiedergeburt der alten (antiken) Werte und Ideen.

Sie brachte die Interessen des neu entstandenen Bourgeoisie zum Ausdruck. Sie erreichte eine besondere Blüte in Italien. Es war im 13. Und 14. Jahrhundert das wirtschaftlich entwickelte Land; hatte weltweite Handelsbeziehungen und hatte die Kulturdenkmäler der Antike erhalten.

Die Kunst befreite sich von den mittelalterlichen Konventionen. Die reale Welt wurde wichtiger. Die Kunst bassierte sich auf den wissenschaftlichen Gesetzen von Anatomie, Perspektive und Opik. Sie behandelte die alten religiösen Themen lebensnah und echt.

Das 15. Jahrhundert ist die Zeit des Übergangs vom Mittelalter zur Neuzeit. In Deutschland ging das Reich allmählich unter. Trotzdem aber erlebte Deutschland den kulturellen Schwung. Große Denker, Gelehrte, Künstler, Wissenschaftler und Erfinder führten das Abendland in die neue Zivilisation.

1450	Gutenberg entdeckte die Buchdruckerkunst
1497	Columbus entdeckte Amerika
1498	Vasco da Gama in Kalikat (Indien)
1500	Kopernikus erklärte die Welt als heliozentrisch.

Deutschland entwickelte sich auch wirtschaftlich. Es entstanden große Städte wegen Handel, Handwerk und Bergbau. Sie hatten wie in Italien frühkapitalistische Wirtschaftsformen entwickelt. Die einzelnen Kaufleute wurden dadurch so reich, dass sie selbst dem Kaiser Geld borgen konnten. In den Städten gab es soziale Spannung zwischen reichen und weniger reichen Kaufleuten und auch zwischen Kaufleuten und Handwerkern.

In Italien erreichten Renaissance und Humanismus ihren Höhepunkt. In den reichen Städten wie Venedig und Florenz hatten sich selbstständige Republiken gebildet. Die süddeutschen Städte wie Augsburg, Nürnberg und Ulm waren durch den Handel reich geworden, so waren auch Straßburg, Mainz und Köln. Die Kaufleute bereisten die Länder nebenan wie Frankreich und England und brachten die humanistischen Ideen ins Deutschland. In Deutschland waren diese Ideen mit religiösen Fragen verbunden. Deutschland erfuhr den Humanismus durch Reformation.

Reformation

Die heilige Kirche war durch ihre langen Kämpfe mit den Kaisern, durch ihren Reichtum und ihre Macht verweltlicht. Das heißt, sie hatte ihren geistigen Charakter verloren. Die Geistlichen waren darüber verstört und man fühlte die Notwendigkeit einer Reform der Kirche. John Wiclif in England und Johannes Hus in Böhmen waren u.a. diejenigen, die die Kirchenreform laut verlangten. Aber die Kirche beachtete diese Kritik nicht. Im Gegenteil: die Kritiker wurden als Ketzer¹ verbannt und verbrannt.

Ein deutscher Professor der Theologie und selber ein Geistlicher namens Martin Luther verübte Kritik mit seinen 95 Thesen, die er an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg heftete.



Martin Luther (1483 - 1546) und seine 95 Thesen

Er erkannte die religiöse Not der Massen richtig. Man brauchte eine Kirche dringend, aber nicht wie sie war: verweltlicht und an materiellen Genuss interessiert. Die Deutschen waren von der Kirche in Rom innerlich entfremdet. Es entstanden ernste und tiefgründige Fragen nach wahren Gott. Luthers Thesen waren das Ergebnis seiner langen Auseinandersetzung mit dem Begriff Gott und fanden sofort Anklang.

¹ Ketzer ist ein abwertender Ausdruck und bedeutet jemand, der die kirchlichen Dogmen und Glaubenslehren ablehnt und/oder öffentlich kritisiert.



Menschen, die als Ketzer verbrannt werden.

Die Kirche hatte seit Jahren ihr geistliches Gericht „Inquisition“, die die Ketzer herausuchte und sie folterte. Das sollte jeden Widerstand unterdrücken und die Massen einschüchtern.

Die Kirche verkaufte auch „Ablassbriefe“. Mit ihnen konnte ein Gläubiger schon zu seinen Lebzeiten seinen Platz im Paradies (nach dem Tod) buchen. Diese Praxis entwickelte besonders bei den Armen die Fragen, ob Gott nur für Reiche sei und ob ihre Frömmigkeit und Gläubigkeit bei Gott keinen Wert hatte.

Luthers Thesen verbreiteten sich sehr schnell. Das ist der Erfindung des Druckens zu verdanken. Er hatte klar das ausgesprochen, was andere sagen wollten. Was sagte Luther?

1. Er lehrte, dass es einen gerechten Gott gibt, der barmherzig ist. Es ist die Kirche, die ihn als einen geldgierigen, strafenden Tyrannen erscheinen lässt und selber das Geld einsammelt.
2. Es ist dem Menschen selbst überlassen, durch den tiefen Glauben an Gott eigene Seele zu retten und eigene Erlösung (nach dem Tod) zu sichern.

Diese Proklamation war für die Kirche ungeheuer, denn ihre profitorientierte Macklerrolle war zweifellos bloßgelegt. Manche Fürsten unterstützten Luther, besonders der Kurfürst von Sachsen. Der Papst verbannte Luther.

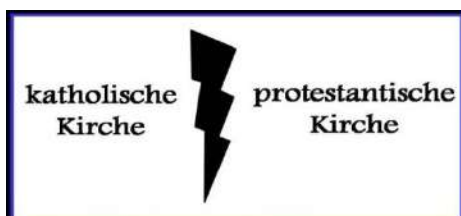
Als Folge wurde auf diesem Reichstag über Luther die Reichsacht verhängt.



Luther auf dem Reichstag zu Worms

Die Reichsacht bedeutete, dass jedermann das Recht hatte, Luther zu töten, ohne dafür bestraft zu werden. Luther genoss nicht mehr die Rechte eines Staatsbürgers. Der Kurfürst von Sachsen verbarg ihn auf der Wartburg bei Eisenach in Thüringen. Hier begann Luther die Bibel ins Deutsche zu übersetzen. Mit dieser Übersetzung legte er die Grundlagen für die weitere Entwicklung und Verbreitung der einheitlichen deutschen Schriftsprache, für das Hochdeutsch.

Die Kirche war gespalten und es begannen Glaubenskriege. Er beabsichtigte am Anfang nicht, eine neue Kirche zu gründen. Er wollte nur die katholische Kirche von innen reformieren. Aber sein Angriff war zu stark.



Es bestand jetzt die Gefahr einer religiösen Anarchie. Eine neue Kirche musste jetzt gefunden werden. Es entstand die protestantische Kirche.

Die Gegenreformation

Innerhalb der katholischen Kirche begann eine starke Erneuerungsbewegung wegen Luthers Angriff. Man versuchte möglichst viele Protestanten dadurch zurückzugewinnen. Ein neuer Orden² der Jesuiten wurde gegründet. Ein

² Ein Orden ist eine Gemeinschaft der Menschen, in diesem Kontext eine Gemeinschaft der Mönche, die einen Eid nehmen, nach Regel der Gemeinschaft zu leben. Sie verzichten auf privates Leben und streben nach einem gemeinsamen Ziel.

spanischer Mönch, Ignatius Loyola nahm die führende Rolle. Die Jesuiten lebten nicht abgetrennt in den Klöstern, sondern in der Gesellschaft als Lehrer an Schulen, Lektoren an Universitäten und Ratgebern an Fürstenhöfen.

Die katholische Kirche bemühte sich um eigene Reform durch geistige Leistungen – des Barocks. Der Barock wurde Ausdruck und Symbol der neuen Epoche des Absolutismus. Die Ausgestaltung und Ausschmückung der Kirchen und Schlösser durch Malerei und Plastik sollte ihre Macht gegenüber dem Bürgertum und den Massen demonstrieren. Der berühmte Petersdom in Rom unter Bauleitung von Michaleangelo ist ein hervorragendes Beispiel der barocken Baukunst.

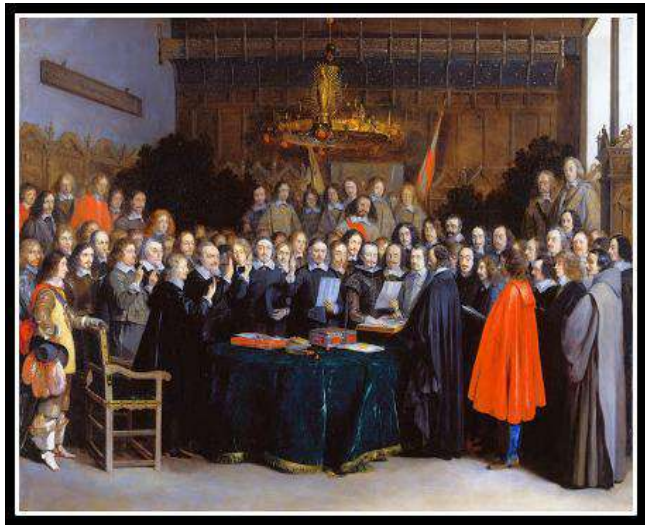
Der dreißigjährige Krieg (1618 – 1648)

Die Gegenreformation hatte nicht nur geistige Ziele, sondern auch politische. Der Norden sowie Schweden und Dänemark waren protestantisch geworden, während im Süden Europas Spanien, Portugal und Österreich katholisch geblieben waren. Der Habsburger Kaiser wollte den protestantischen Norden Deutschlands wiedergewinnen. Der Papst unterstützte den Habsburgischen Kaiser und die protestantischen Fürsten bildeten einen Bund, mit Unterstützung von Schweden und Dänemark. Aber die politische Anordnung war nicht so einfach. Der katholische König von Frankreich auch unterstützte die protestantischen Fürsten Deutschlands, denn sein Interesse lag darin, das Reich der Habsburger geschwächt zu haben.

Der erste Streit zwischen den beiden deutschen Fürstenbünden begann schon 1609. Der eigentliche Krieg war entflammt, als die protestantische Minderheit in Böhmen ihre Sonderrechte verlor und sich gefährdet sah. Raub, Mord und

Plünderung brach los.

Nach langen Verhandlungen schloss man endlich den „Westfälischen Frieden“ im Jahr 1648. Deutschland war bis dahin total verwüstet. Der einzelne Bürger musste der Religion seines Fürsten folgen.



Am 15. Mai 1648 im Rathaussaal zu Münster stellt ein Teil des westfälischen Friedens dar.

Absolutismus

Die deutschen Fürsten wurden nahezu souverän und übernahmen nach dem französischen Vorbild den Absolutismus als ihre Regierungsform. Österreich war bestrebt, europäische Großmacht zu werden. Preußen war sein mächtiger Gegner unter Friedrich dem Großen (1740-1786). Er wird auch als „Der Alte Fritz“ genannt. Er führte drei Kriege gegen Maria Theresia von Österreich und gewann nach dem dritten Krieg den Besitz über Schlesien. (1756-1763) Bei diesem Krieg unterstützten Frankreich, Schweden und Russland die Königin Maria Theresia während Preußen nur von England unterstützt wurde. Mit diesem Krieg wurde auch Preußen eine europäische Großmacht.

Friedrich der Große war an Kunst, Wissenschaft und dem Wohlergehen des Volkes interessiert. Obwohl er auch als absolutistischer Fürst zählte, hatte er fortschrittliche, beinahe liberale Denkweise. Er modernisierte die Wirtschaft, baute Straßen und gründete Industrien. Er war liberal bei den Religionsfragen. Er sprach und schrieb gut Französisch. Sein Königreich sah er nicht als seinen privaten Besitz. Er nannte sich „den ersten Diener des Staates.“ Das beweist schon weitgehend seine fortschrittliche Denkweise.



Friedrich der Große (1740-1786)



Als Reaktion auf den Absolutismus brach 1789 in Frankreich eine Revolution aus, die die damals dominierende feudalistische Struktur der Gesellschaft beseitigen wollte. Sie garantierte jedem die Menschenrechte wie Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit.

Diese Gedanken könnten sich überall auf Europa verbreiten. Das wollten die absoluten Fürsten von Österreich, Preußen usw. verhindern.

Österreich und Preußen zusammen unternahmen 1792 die Koalitionskriege, um die Niederwerfung der Revolution in Frankreich. Es ging ihnen dabei hauptsächlich um Eroberung am Rhein. Und da die Zarin diese Gelegenheit ausnützte, den Rest des Königreichs Polen zu annektieren, wollte Preußen zurückziehen, selber einen Teil von Polen zu verschlingen. So misslang die

militärische Intervention zunächst. Die revolutionären Truppen Frankreichs waren siegreich. Sie forderten deutsche Gebiete, um für sich „natürliche Grenzen“ zu sichern. Die Koalition zerbrach wegen der unterschiedlichen nationalen Interessen ihrer Mitglieder.

Die Neuordnung der politischen Mächte brachte Napoleon im Westen und den Zaren im Osten mit geschwächtem Deutschland in der Mitte. Die deutschen Fürsten waren bemüht, Napoleons Gunst zu erhalten. Napoleon und Zar gründeten eine Kommission, die rund 300 kleinen und kleinsten Territorien auf deutschem Gebiet in wenige größere zusammenschließen. 1804 ließ Napoleon selber in Paris zum Kaiser krönen und forderte, dass die deutschen Fürsten ihm als Nachfolger Karls des Großen völlig huldigen.

(= to swear allegiance)

Der habsburgisch-deutsche Kaiser musste also die Kaiserkrone niederlegen. Er gab sich als österreichischer Kaiser zufrieden. Napoleon zu huldigen lehnte er ab, obwohl die süddeutschen Fürsten dazu bereit waren. Es kam zu einem Krieg – bei Austerlitz, bei dem Napoleon siegte. „Das Heilige römische Reich Deutscher Nation“ existierte nicht mehr (1806).

Napoleon selber musste am 6. April 1814 abdanken. Europa musste noch einmal politisch wieder geordnet werden. Das geschah 1815 bei Wiener Kongress, der sehr geschickt von dem österreichischen Diplomaten Metternich geführt wurde. Ein „Deutscher Bund“ mit 39 Staaten wurde gebildet.



Mit dem Ende des Wiener Kongresses begann die Restauration der alten Kräfte überall in Europa. Die Herrscher wie der Zar und die Fürsten waren entschlossen, den Geist der Französischen Revolution zu bekämpfen.

Preußen – das Bismarckreich

Die fünfziger Jahre des 19. Jahrhunderts waren eine Zeit großen wirtschaftlichen Aufschwungs in Deutschland, vor allem in Preußen. Deutschland wurde zum Industrieland und innerhalb Deutschland war Preußen wirtschaftlich stärker. Die ökonomische Kraft stärkte das politische Bewusstsein des liberal denkenden Bürgertums. Die Bürger strebten nach Einheit der deutschen Nation und die Herrscher mussten diesen Streben respektieren. Die Bürger verlangten überall eine Verfassung.

1848 brach die dritte französische Revolution aus. Sie beeinflusste auch das politische Geschehen in Deutschland. Die Sympathien für Österreich waren durch Metternich zerstört. Ferner hatte Österreich nicht-deutsche Völker wie

Ungarn, Tschechen usw. So blieb seit 1815 nur Preußen als Hoffnung für die deutschen Nationalisten.

Preußischer König Wilhelm IV vollbrachte 1842 den Bau des Kölner Doms, was als Sinnbildung für Vollbringung der deutschen Einheit diente. Alle fortschrittlich-liberal denkenden Menschen setzten nun alle ihre Hoffnungen in ihn. 1847 willigte er ein, ein Parlament aller Fürstentümer zusammenzurufen. Aber er lehnte die ihm angebotene Kaiserkrone ab.

1848 traf ein gesamt deutsches Parlament in Frankfurt ein. Da es keine richtigen Parteien oder Führung gab und das Problem von Österreich mit Ungarn, Tschechen, Kroatien, Serbien und Galizien unlösbar war, erreichte diese Versammlung fast nichts. Hier stellten zum ersten Mal Gelehrte und politisch wache Bürger ein Program auf. Die Fürsten mussten ihre Machtpolitik jetzt stärker den nationalen Einigungstendenzen des Bürgertums anpassen.

Bismarck (1815-1898)



Mit 47 Jahren wurde Bismarck Ministerpräsident des Königreichs Preußen. Seine Politik ist viel bewundert und auch stark kritisiert worden. Er verstand mit „Blut und Eisen“ zu regieren. Er führte 1864 einen Krieg gegen Dänemark,

1866 gegen Österreich und 1870-71 gegen Frankreich. Durch diese Kriege erreichte er sein Ziel, Preußen zu vergrößern. Nach dem Sieg über Frankreich veranlasste er die deutschen Fürsten, einen Bundesstaat zu gründen – ohne Österreich. Die Reichsgründung ist sein hervorragendes Werk. Natürlich war der nationale Einigungsgedanke 60 Jahre lang auf dem Herzen des Volkes. Damit wurde Deutschland unter der Führung von Bismarck zur herrschenden Macht der europäischen Politik. Als Reichskanzler sicherte er dem Reich durch seine Bündnispolitik den Frieden nach außen. Er wird als „Vater der deutschen Einheit“ beschrieben.

Um die große Arbeiterschaft zufrieden zu halten, führte er viele Reformen wie Alters- und Unfallsversicherung, Invaliden – und Krankenversicherung usw.

Mit 91 starb der Kaiser Wilhelm I im Jahr 1888. Bismarck hatte 26 Jahre lang Politik für ihn geführt und der Kaiser hatte ihm freie Hand gelassen. Dieser Kaiser wurde am 18. Januar 1871 in Versailles als Kaiser des vereinten Deutschlands gekrönt. Nun sah sich Bismarck innenpolitisch noch mit zwei Problemen beschäftigt: Die katholische Kirche und die Industriearbeiter.

Wilhelm II wurde mit 29 der neue Kaiser. Er wollte Bismarcks absolute Machtstellung einschränken. Es entstand eine Spannung zwischen den beiden. Der Kaiser drängte Bismarck zum Rücktritt aufgrund seiner Misserfolge bei der Lösung der obengenannten Probleme. 1890 trat er zurück.

Der Erste Weltkrieg

Die französische Revolution und besonders die industrielle Revolution weckten die Massen. Die Verbreitung der liberalen und demokratischen Ideen gewährte jedem das Recht, besseres Leben zu beanspruchen. Die europäischen Massen verlangten neuen „Lebensraum“. Die europäischen

Nationen brachten viele Länder in Afrika und Asien als Kolonien unter ihre Herrschaft.

Mit der Macht wuchs auch die Feindschaft zwischen verschiedenen Großmächten Europas. Sie vergrößerten ständig ihre Armeen und bauten Kriegsflotten. 1871 trat auch Deutschland an die Reihe der Großmächte. Diese Zeit, besonders die Zeit zwischen Bismarcks Rücktritt (1890) und dem Ersten Weltkrieg trägt den Namen "die Wilhelminische Ära". Der Kaiser Wilhelm II war zwar mächtig, aber ihm fehlte die politische Weisheit. Er war überzeugt, dass England, Frankreich und auch Russland Erzfeinde von Deutschland waren. Er fühlte sich immer unsicher und entwickelte wahnsinnig seine militärische Macht. Die Nachbarländer wurden dadurch verdächtig. Es wurden Bündnisse gegen Deutschland geschlossen.



Kaiser Wilhelm II

Die älteren Industrienationen wie England und Frankreich fürchteten von Deutschland eingeholt zu werden. Die deutsche Stahlindustrie ,

Elektroindustrie, sowie die optische Industrie brachten Deutschland zum zweiten Rang unter den Industrienationen. England führte die Einkreisungspolitik gegen Deutschland und verbündete sich 1904 mit Frankreich, schloß die "Entente Cordiale", weil Deutschland seine Flotte verstärkte und mit England auf dem Meer zu konkurrieren versuchte.

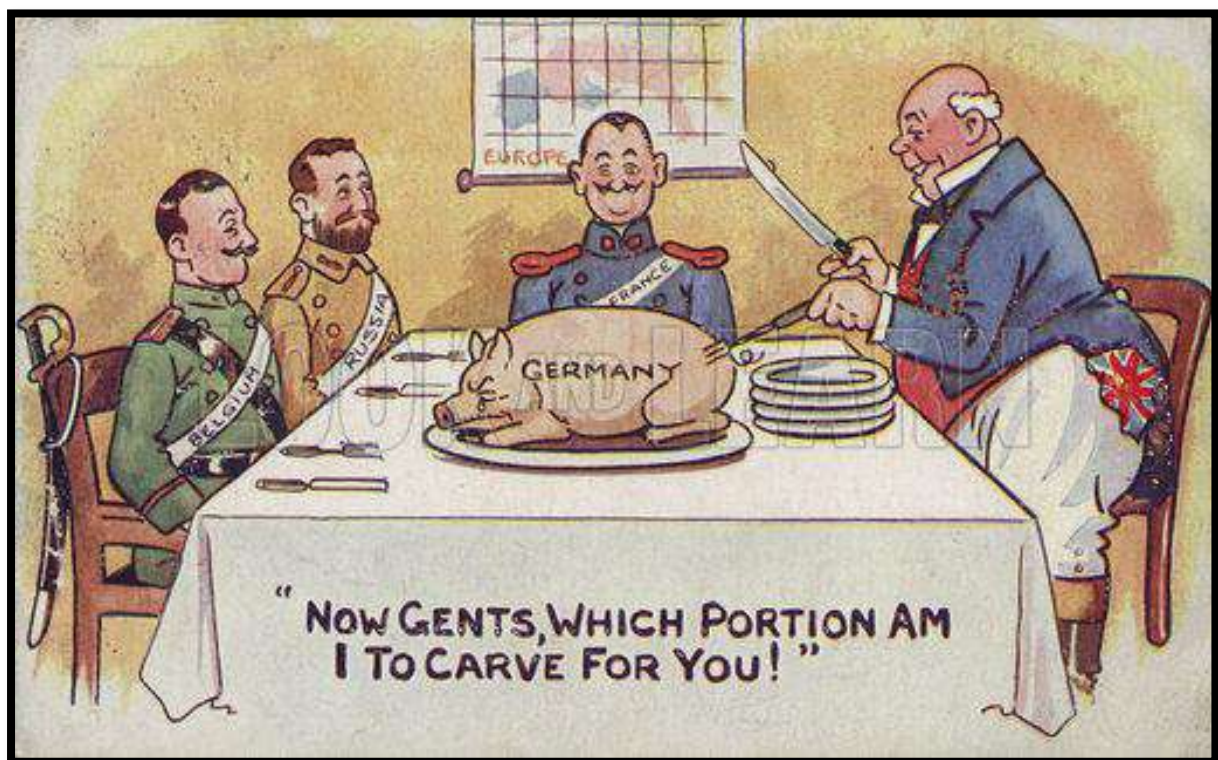
Deutschlands unaufhörlicher wirtschaftlicher Aufstieg von 1870 an löste das Überheblichkeitsgefühl. Es wurde die Frage erhoben, ob solch ein hochbegabtes Volk nicht noch weiten "Platz in der Sonne" verdiente. Die Feindschaft mit Österreich verfeindete Russland mit Deutschland, den Russland wollte Führer aller slavischen Völker sein, und Österreich hatte viele slavische Völker unter sich. So brachte diese Situation erhebliche Spannung in Europa. Es begann ein wahnsinniges Wettrüsten.



Kriegsbegeisterung in Berlin 1914

Am 28. Juni 1914 wurden im serbischen Sarajewo der österreichische Thronfolger Franz Ferdinand und seine Frau Opfer eines Attentates. Österreich und Serbien gerieten in Konflikt und da Russland Serbien zu unterstützen schien, musste Deutschland als ein Verbündeter von Österreich an Serbien und Russland Krieg erklären (28. 7.1914_und 1. Aug. 1914). Am 3. August erklärte

Deutschland Krieg an Frankreich und marchierte durch das neutral Belgien, was England zur Kriegserklärung an Deutschland (4.8.1914) veranlaßte. Der so entbrannte Weltkrieg dauerte vier Jahre (bis zum Waffenstillstand 11.11.1918). Deutschland hatte als Verbündete : Österreich,-Ungarn, die Türkei und Bulgarien. Dieser Vierbund musste gegen viele Nationen kämpfen, einschließlich Russland, Frankreich, England, Italien, Japan und Amerika (seit 1917). Schweden, Norwegen, Dänemark, Spanien und die Schweiz u.a. blieben neutral. Der 1. Weltkrieg endete 1918 mit der Niederlage Deutschlands. Der deutsche Kaiser, Wilhelm II, musste schon vorher abdanken, und Deutschland wurde zur Republik erklärt. Nach der Kapitulation kam der Friede von Versailles (28. Juni 1919). Das war ein Diktatvertrag. Die Deutschen mussten unterzeichnen, was die zehn Großmächte ihnen vorlegten.



1. Deutschland musste den Siegermächten eine riesige Reparationssumme zahlen.
2. Deutschland verlor etwa 13% seines vorherigen Gebietes u.a. Elsaß-Lotharingen, Saar, das reiche Industriegebiet Oberschlesien usw und 10% der Bevölkerung.
3. Deutschland musste die ganze Flotte der Handelsschiffe den Alliierten übergeben.
4. Es gab dazu verschiedene Handels-, Verkehrs- und vor allem Wehrmachtbeschränkungen (maximal 100000 Mann).
5. Der Versailler Abkommen verbot es ganz streng, dass Österreich und Deutschland sich politisch zusammenschließen. Viele Volksbestimmungen in den Alpinischen Gegenden hatten jedoch diesen Wunsch geäußert.
6. Deutschland verlor alle seine Kolonien.

Der 1. Weltkrieg kostete 9 Millionen Tote und über 20 Millionen Verwundete. Er machte dem Kaiserreich Deutschland und der Doppelmonarchie Österreich-Ungarn ein Ende.

Deutschland zwischen zwei Weltkriegen

Die Weimarer Republik

Zwischen der Unterzeichnung des Versailler Abkommens und der Machtergreifung Hitlers fällt die Zeit der Weimarer Republik (1919 – 1933). Ihre Verfassung wurde in Weimar ausgearbeitet und in Kraft gesetzt. Der Sozialdemokrat Friedrich Ebert war ihr erster Präsident. Der Generalfeldmarschall Hindenburg folgte 1925 als der Präsident. (Im gleichen Jahr erschien Hitlers "Mein Kampf", eine Programmschrift der Nazi-Partei NSDAP = die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei).



Generalfeldmarschall Hindenburg

Friedrich Ebert musste den Generalstreik und die Revolte der Kommunisten (unter Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg) mit Hilfe der Armee unterdrücken. Dabei wurden die beiden ermordet. Von Beginn an war die Republik von den radikalen Kräften links und rechts bedroht.



Bettelnder Kriegsinvalide in Berlin, 1923

Die Wirtschaft war nicht imstande, die streng angelegten Reparationen zu zahlen. Sie stand vor Ruine. Alle Maschinen standen still im Ruhrgebiet. Ende 1923 hatte der Dollar einen Gegenwert von 4,2 Billionen Mark. Durch die Geldentwertung war das mittlere Bürgertum stark betroffen. Diese Schicht wandte sich nun mit Ressentiment gefüllt innerlich gegen die Republik.



Arbeitslosenschlange in Hannover, 1930



Die Republik erwies sich machtlos gegen Parteizersplitterung. Die Regierung war schwach und unstedt. Die Parteien kämpften untereinander. Die Regierungen wechselten sich rasch ab. Es gab eine ununterbrochene Reihe von Krisen : Hungersnot, Inflation, Besetzung des Ruhrgebiets durch französische Truppen, kommunistische Aufstände, Reparations- und Währungsprobleme u.ä. 1929 brach die große Weltwirtschaftskrise aus, die dem wirtschaftlich schon schwachen Deutschland einen Fatalen Schlag gab. Die Zahl der Arbeitslosen stieg auf 6 Mill. im Jahr 1932.

Die verzweifelten Massen strömten den radikalsten Parteien zu, der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD) und der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, NSDAP. Die Weimarer Republik brach zusammen. Bei den Wahlen im Juli 1932 kamen die Nazis als die stärkste Partei aus, obwohl der Prozentsatz keineswegs absolute Mehrheit bedeutete. Am 30. 1. 1933 wurde Adolf Hitler (1889-1945) zum Reichskanzler ernannt.

Deutschland während der Nazizeit

Hitlerdiktatur

Der 2. Weltkrieg



Hitler setzte am 30. Januar 1933 durch ein "Ermächtigungsgesetz" die Verfassung der Weimarer Republik außer Kraft. Dieses Gesetz legalisierte die absolute Macht der NSDAP. Alle Parteien wurden aufgelöst. Er hatte Kollegen wie Goebbels, Goering, Himmler, Eichmann, Bormann.

Als am 2.8.1934 der Präsident Hindenburg starb, rief sich Hitler zum "Führer und Reichskanzler" aus. Deutschland wurde so zu einer Hitler-Diktatur. Anfangs erzielte sie große Erfolge. Es gelang dem Führer Hitler, durch kolossale Aufrüstung, Autobahnbau, Herstellung von Kraftfahrzeugen die Arbeitslosigkeit zu beseitigen. 1936 war die Zahl der Arbeitslosen auf 1 Million reduziert. Bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin waren die Besucher aus aller Welt

davon überzeugt, dass das "Dritte Reich" ein moderner, wirtschaftlich gefestigter Staat war. Die Ziele der NSDAP waren 1. "Rache für Versailles" 2. Das Großdeutsche Reich formulieren. Hitlers Ideologie war ein fanatischer Nationalismus, der sich steigerte bis zum Glauben an die Überlegenheit der germanischen Rasse über alle anderen Völker der Welt. Für das erste Ziel konnte die Mehrheit der Deutschen mit Hitler zustimmen, obwohl es damals vernünftige Personen gab, die das wahre Wesen der Nazis erkannt hatten und sich gegen die Hitlerdiktatur eingestetzt hatten. Die vorigen Kanzler wie Brüning und General Kurt von Schleicher zum Beispiel hatten versucht, Hitlers private Armeen von SS und SA aufzulösen. Schleicher und seine Frau wurden ermordet.

Seine Ziele beruhten auf Expansionspolitik und Rassismus. Das war ein Heil für die verzweifelten Massen, die in den Juden einen sehr günstigen Sündenbock sahen. Anfangs hatten die Deutschen ihn gewählt, nicht weil sie an seine Ideologie glaubten, sondern weil er ihnen Arbeit versprach. Allmählich gerieten jedoch viele in die Massenhysterie gegen die Juden, Viele deutsche Denker, Dichter, Künstler und Wissenschaftler gingen ins Exil – zutiefst erschüttert – weil sie nicht mitmachen wollten : Thomas Mann, Heinrich Mann, Anna Sehgern, Carl Zuckmayer, Bertolt Brecht, Albert Einstein, Sigmund Freud usw. Einige blieben in Deutschland im inneren Exil : Hermann Hesse, Kurt Tucholski, Richarda Huch usw.



Nach der Machtübernahme 1933 ließen die Nationalsozialisten die Bücher verfeindeter Autoren wie Lion Feuchtwanger, Erich Kästner und Sigmund Freud verbrennen



Die Kriegsfahne des Deutschen reiches (ab 1938)

Die Nazis waren nach dem Vorbild des italienischen Faschismus organisiert. Sie hatten militärisch zusammengefaßte Sturmabteilung und später auch die Gestapo. (Geheime Staatspolizei). Als Partei Abzeichen führten sie das "Hackenkreuz", das die Überlegenheit der "nordischen Arier" ausdrücken sollte. (Die Inder bzw. indische Arier galten in seiner Theorie nicht als die ebenbürtigen Arier. Im Gegenteil verachtete er Inder als minderwertiges Volk und hatte sogar verweigert , mit der Sieger-Hockeymannschaft aus Indien Hände zu schütteln. Nach ihm brauchten die Inder die Fremdherrschaft der "nordischen" Briten.)

Er führte allgemeine Wehrpflicht ein, was Deutschland militärisch verstärkte. Außer SA und SS hatte er auch andere Machtorgane wie H.J. (Hitlerjugend), BDM (Bund deutscher Mädel). Grund- und Menschenrechte waren praktisch außer Kraft. Tausende von Menschen verschwanden oder starben in den Konzentrationslagern. Außer den Juden waren es Polen, Slaven, Zigeuner und ander Minderheiten, aber auch Deutsche, die sich dem Nationalsozialismus widersetzen. (6 Millionen Juden und 5 Millionen andere). Die ganze Geschichte des Nationalsozialismus ist als "The Holocaust"



Der Bomben Holocaust über Dresden



Konzentrationslager Auschwitz



Hitler schloß zweiseitige Verträge mit vielen Ländern : Polen, England, Japan, Italien, Russland. Einige waren kurzzeitig. Sein Ziel, nämlich das "Großdeutschland", sollte alle Menschen deutscher Muttersprache vereinigen. Dafür wollte er den "Lebensraum" in Osteuropa erkämpfen. Er versuchte dieses Prinzip des "Lebensraumes" in Praxis zu versetzen, indem er Nachbargebiete beschlagnahmte. Er wollte Deutschland wieder zur Großmacht erheben. Er nannte sein Reich Das Dritte Reich!

Er betrieb von Anfang an die Vorbereitungen eines Krieges, den er zu führen bereit war, um die Herrschaft über Europa zu erringen. Seine Truppen marschierten in die Nachbarländer ein – in die Tschechoslowakei, Mähren, Böhmen und schließlich am 1. Sept. 1939 in Polen. England und Frankreich erklärten, gemäß ihrem Hilfsversprechen an Polen, Krieg an Deutschland. Der Zweite Weltkrieg brach aus. Sowjetunion und USA traten bald auf ihre Seite ein. Diese vier Mächte sind als "Alliierten" bekannt. Gegen sie kämpften "Achsenmächte" - Deutschland, Italien und Japan.

Zunächst besiegten die deutschen Armeen Polen, Dänemark, Norwegen, Holland, Belgien, Jugoslawien, Griechenland und den nördlichen Teil von Frankreich. In diesen Ländern wurde ein sehr hartes Besatzungsregime eingeführt. Diese Bürger mußten als Arbeitersklaven für die deutsche Kriegsindustrie arbeiten.

Im Juni 1941 griffen die deutschen Truppen Russland an. Im harten russischen Winter hungerten die deutschen Soldaten in Stalingrad. Hitler führte den Krieg rücksichtslos weiter. Von 220000 Soldaten gerieten 90000 Halbverhungerte in Gefangenschaft. Die übrigen waren tot. 1943 kapitulierte die deutsche Armee in Stalingrad. Die Alliierten verschärften den Luftkrieg. Am 8. Mai 1945 kapitulierte die Gesamtarmee des Dritten

Reiches der vereinten Macht der vier Alliierten. Am 30. April 1945 beging Hitler Selbstmord. Sein testamentarisch eingesetzter Nachfolger Großadmiral Dönitz vollzog acht Tage später die bedingungslose Kapitulation. Deutschland wurde von den Vier Siegermächten besetzt.

So endete der verlustreichste Krieg, der weite Teile Europas verwüstete und 55 Millionen Menschen das Leben kostete.
